

Bern, 8. September 2009



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

MEDIENMITTEILUNG

Neue Verordnung schafft absurde Widersprüche

Ausserhalb der Parlamentssession: Eine Verordnung des Bundesrates will den Spitalern das anzustellende Personal rationieren. H+ protestiert.

Die kantonale Planung via Bedürfnisfestlegung bedeutet Kapazitätsbeschränkung in den Spitälern, Kliniken und Pflegeinstitutionen und damit Rationierung. Hausärzte besorgen immer weniger Notfallbehandlungen. Die Warteschlangen in den Spitalnotfällen werden länger. Verschiedene Fachbereiche sind davon besonders betroffen, namentlich die Pädiatrie und die Psychiatrie. Sie kennen bereits heute Warteschlangen und Personalmangel. Wenn Kliniken und Pflegeinstitutionen nicht mehr das notwendige Personal anstellen dürfen, geht dies zu Lasten der Patientinnen und Patienten.

H+ lehnt den Zulassungsstopp ab

H+ hat sich bereits während der parlamentarischen Beratung gegen die Unterstellung der Spitalangestellten unter den Zulassungsstopp ausgesprochen. Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen lehnen die Planung der ambulanten Leistungen ab. Der ständige Regimewechsel schafft Rechtsunsicherheit für sie: Sollen sich die Kliniken und Pflegeinstitutionen nun auf das medizinisch und volkswirtschaftlich sinnvolle Prinzip „*ambulant vor stationär*“ ausrichten oder wieder vermehrt stationär behandeln? Die planerischen Eingriffe in den komplexen Spitalbetrieb, hier in die Personalpolitik, verunmöglichen jegliche unternehmerische Planung.

Zulassungsstopp bei akutem Personalmangel erkennt die Wirklichkeit

Die Kantone können die Probleme der Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen, z.B. die Engpässe bei den Ärztinnen und Ärzten, nicht mit der Beschränkung des ärztlichen Personals für ambulante Spitalbehandlungen lösen. Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen haben akuten Personalmangel – nicht einen Überschuss! Spitäler und Hausärzte haben vielerorts gute Kooperationen gefunden, um Lücken zu schliessen, z.B. im Kantonsspital Baden. Die Zusammenarbeit entwickelt sich praxisorientiert und wird von allen Beteiligten getragen. Die Kantone müssen hierzu nicht involviert werden.

Fazit: Der Zulassungsstopp schafft absurde Widersprüche: er behindert die Schaffung von Teilzeitstellen, er gefährdet den Ausbildungsauftrag im ambulanten Bereich, er behindert die notwendige Bildung von Kompetenzzentren, er verhindert die Verlagerung der Behandlungen von stationär zu ambulant. Er ist deshalb ersatzlos zu streichen.

H+ Die Spitäler der Schweiz ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten schweizerischen Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen. Ihm sind rund 370 Spitäler, Kliniken und Pflegeheime als Aktivmitglieder sowie über 200 Verbände, Behörden, Institutionen, Firmen und Einzelpersonen als Partnerschaftsmitglieder angeschlossen. H+ repräsentiert Gesundheitsinstitutionen mit rund 177'100 Arbeitsstellen.

Weitere Informationen:

H+ Die Spitäler der Schweiz

Charles Favre, Präsident

Handy: 079 621 08 93

E-Mail: charles.favre@parl.ch

Weitere Informationen:

H+ Die Spitäler der Schweiz

Bernhard Wegmüller, Direktor

Tel. G: 031 335 11 00, Handy: 079 635 87 22

E-Mail: bernhard.wegmueller@hplus.ch